Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 177. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 11. März 1891.**

Die Candidatur Bismarck.

⚭ Berlin, 10. März.

Die Aufstellung des Fürsten Bismarck als nationalliberalen Candidaten in dem Kreise Otterndorf hat in hiesigen nationalliberalen Kreisen eine Ueberraschung hervorgerufen, die mit Unbehagen gepaart ist. Die Centralleitung der Partei ist an der Aufstellung dieser Candidatur völlig unbetheiligt; sie geht von dem nationalliberalen Localcomité des Kreises aus. Der Urheber dieser Candidatur ist der Landtagsabgeordnete Schoof, der Besitzer eines Marschenguts, welcher dem Abgeordnetenhause wohl seit zwanzig Jahren angehört, in dieser Zeit zwar, soweit mir bekannt, weder im Plenum, noch in Commissionen, noch in der Fraction das Wort ergriffen hat, aber trotzdem als ein eifriger Beförderer agrarischer Tendenzen bekannt war und für dieselben andere redefertigere Mitglieder dieser Partei mehrfach zu gewinnen wußte. Auch in Regierungskreisen wird man von der Aufstellung dieser Candidatur eben so wenig erbaut sein, als in der nationalliberalen Partei. Ich habe den Eindruck, daß das Ministerium den Einfluß, den die Agrarier im Volke haben, bei Weitem überschätzt und durch die Besorgniß vor ihnen dazu gedrängt ist, in den handelspolitischen Verhandlungen eine Schwenkung eintreten zu lassen. Ihr muß es unwillkommen sein, den Fürsten Bismarck im Reichstage auftreten zu sehen, wo seine Wirksamkeit jedenfalls die sein würde, die Agrarier zu unterstützen.

Mit der Aufstellung der Candidatur ist ihr Erfolg noch keineswegs gesichert. Auch solche Mitglieder der linken Seite, welche den Fürsten Bismarck sehr gern im Reichstage sehen würden, haben doch den gerechtfertigten Wunsch, ihn nur als einen Vertreter eines entschieden agrarischen Kreises zu sehen. So liegen die Sachen nicht, daß man leichthin einen Kreis aufgeben möchte, für welchen eine Stimme zu Gunsten der Ermäßigung der Getreidezölle zu gewinnen ist. Die Freisinnigen haben den Hamburger Rentier Adloff aufgestellt, einen zuverlässigen und angesehenen Parteigenossen; die Socialdemokraten werden die äußersten Anstrengungen machen, um einen der ihrigen durchzusetzen oder wenigstens in die Stichwahl zu bringen; auch von den Nationalliberalen ist nicht anzunehmen, daß Alle der von der Parteileitung ausgegebenen Parole folgen. Die Behörden des Kreises werden voraussichtlich in diesem Falle sich einer musterhaften Objectivität befleißigen.

Ob Fürst Bismarck das ihm etwa zufallende Mandat annehmen würde, erscheint sehr zweifelhaft. In Privatgesprächen hat er seiner Abneigung dagegen, in einem Berliner Hotel zu wohnen, in Berlin zu Fuß über die Straße zu gehen oder sich eines Miethsfuhrwerks zu bedienen, sehr lebhaften Ausdruck gegeben. Das Bild, wie er sich den Bestimmungen der Geschäftsordnung zu fügen, in der Reihe der Redner zu warten hätte, bis der Präsident ihn aufruft, hat er wenigstens vor der Oeffentlichkeit noch nicht ausgemalt. Er ist achtundzwanzig Jahre lang an die bevorzugte Stellung gewöhnt gewesen, in dem Augenblicke zu sprechen, wo es ihm beliebte, und keinem Rufe zur Sache noch zur Ordnung ausgesetzt zu sein. Alles das würde in Zukunft anders sein.

Deutschland.

Berlin, 10. März. [Amtliches.] Dem zum Consul der schweizerischen Eidgenossenschaft mit dem Sitze in Mannheim ernannten Kaufmann Johann Hafter ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

Der Postinspector Dingeldey in Berlin ist zum Geh. expedirenden Secretär und Calculator im Reichs-Postamt ernannt worden.

Dem Thierarzt Wilhelm Tannebring zu Querfurt ist die bisher von ihm commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Querfurt definitiv verliehen worden.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist der Generallieutenant Stockmarr, Director des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs und Verleihung des Königlichen Kronen-Ordens erster Klasse mit Pension zur Disposition gestellt, und der Generalmajor v. Funck, bisher von der Armee und commandirt zur Vertretung des Directors des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, zum Director dieses Departements ernannt worden.

Der Landrath Dr. jur. von Borries ist aus dem Kreise Norden, Regierungsbezirk Aurich, in die erledigte Landrathsstelle des Kreises Herford, Regierungsbezirk Minden, versetzt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 10. März. [Tages-Chronik.] Die in London erscheinende „Allgem. Corr." berichtet: Es steht jetzt fest, daß der Kaiser Wilhelm zehn Tage am Anfang des Juli in England verweilen wird. Er wird theils in Windsor, theils in London wohnen und durch seine Anwesenheit die auf den 7. Juli festgesetzte Hochzeit des Prinzen Aribert von Anhalt und der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein verherrlichen. Ehe er sich auf seiner Yacht in Portsmouth wieder einschifft, wird er einige Stunden beim Herzog und der Herzogin von Connaught zubringen. Die City wird dem Kaiser ihre altbewährte Gastlichkeit zeigen.

Den Mitgliedern der Branntweinsteuercommission ist eine metallographirte Uebersicht zugegangen darüber, in welcher Weise sich die 40 Millionen Mark Liebesgaben bei der neuen Branntweinsteuer jährlich auf die einzelnen Landestheile und auf die einzelnen Größenklassen der Brennereien vertheilen. Danach entfallen, wie die „Freis. Ztg." mittheilt, von den 40 Millionen 35 Millionen Mark auf landwirthschaftliche Brennereien und nur 5 Millionen auf 1052 gewerbliche Brennereien. Allerdings befinden sich unter letzteren die größten Brennereien. Die drei größten gewerblichen Brennereien liegen in Württemberg, Schlesien und Hannover. Ihnen kommen Liebesgaben zu gute im Betrage von 160000, 152000 und 140000 Mark. Die Zahl der landwirthschaftlichen Brennereien, welche sich in 35 Millionen Mark theilen, beträgt allerdings 23133. Hiervon aber werden vorab 9336 mit einer Liebesgabe von noch nicht 20 Mark abgefunden, weil sie nicht über 1 Hektoliter Alkohol brennen. Dann folgen 4985 bis zu 5 Hektolitern, also mit einer Liebesgabe bis zu 100 Mark, 1029 mit einer Contingentirung bis 10 Hektoliter, also mit einer Liebesgabe bis zu 200 Mark. So geht es alsdann aufwärts. 20 Millionen Mark vertheilen sich auf nur 1246 größere Gutsbrennereien. Die 7 größten darunter befinden sich merkwürdiger Weise in Baiern, darunter die größte mit 107000 Mk. Liebesgabe. Nr. 8 liegt in Hannover, Nr. 9 und 10 wieder in Baiern, 11 und 12 mit einer Liebesabgabe von 44000 Mk. liegen in Posen, Nr. 13 und 14 in Brandenburg. Die größte Brennerei in Pommern empfängt eine Liebesgabe von 30920 Mark.

[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses] fuhr Montag Abend in der Berathung des Etats des Cultusministeriums fort. Bei Cap. 122 3892671 M., Tit. 6 131450 M., Kunstgewerbe-Museum werden die Forderungen behufs Anstellung eines weiteren Bibliotheksecretärs und Bibliothekdieners genehmigt. Es soll auf diese Weise ermöglicht werden, daß die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums alle Abende den sie Benutzenden offen gehalten werden kann. Bei Tit. 6a 89380 M. werden für Assistenzunterricht in Folge der nothwendig gewordenen Anstellung eines Assistenten in der Klasse zur Entwerfung von Flachornamenten 1200 M. mehr bewilligt. — Die Etats für die Nationalgallerie 86358 M. und die Königliche Bibliothek 406984 M. werden ohne wesentliche Discussion gutgeheißen. Bei letzterer wird ein neuer Director für die Druckschriften-Abtheilung sowie das Durchschnittsgehalt für einen Bibliothekar und für zwei Hilfscustoden bewilligt. — Die Forderungen für das Geodätische Institut 99830 Mark und das Meteorologische Institut 130870 M. finden allseitige Zustimmung, ebenso ein Zuschuß von 466534 M. für die Akademie der Künste in Berlin und die mit ihr verbundenen Institute. Die Forderungen für die technischen Hochschulen in Berlin, Hannover, dabei ein Mehr von 5000 M. zur Errichtung einer etatsmäßigen Lehrerstelle für Kunstgeschichte, und Aachen 596550 M. werden in Cap. 12 ohne wesentliche Discussion bewilligt. Bei der technischen Hochschul Aachen wird das Durchschnittsgehalt von 5000 M. zur Errichtung einer etatsmäßigen Lehrerstelle für Nationalökonomie bewilligt. Bisher bestand für dies Fach eine Docentenstelle mit einer Remuneration von 4000 M. Diese Stelle soll im Interesse des Unterrichts, besonders um den raschen Wechsel der Stelleninhaber zu beseitigen, in eine etatsmäßige Professur umgewandelt werden. — Bei Cap. 124 9159572,36 M. Cultus und Unterricht wird bei Tit. 2 aus der Mitte der Commission eine Besserung der Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse verlangt. Es sind zu diesem Zwecke eingestellt 5500000 M. und findet sich im Etat folgender Vermerk: Dieser Fonds ist nach Erfüllung der auf demselben ruhenden rechtlichen Verpflichtungen dazu bestimmt, das Jahreseinkommen der bereits fünf Jahre im Amte befindlichen Geistlichen in evangelischen Pfarren auf 2400 M., und in katholischen Pfarren auf 1800 Mark zu erhöhen, sodann nach Erfüllung dieses Zweckes den Pfarrern Alterszulagen und Unterstützungen zu gewähren. — Die Abstufung der Alterszulagen ist in der Weise zu regeln, daß das Jahreseinkommen der Geistlichen nach Ablauf einer weiteren Dienstzeit im Pfarramte, und zwar für die evangelischen Geistlichen von je fünf Jahren um je 300 M. bis zum Höchstbetrage von 3600 M., für die katholischen Geistlichen von je fünf Jahren um je 150 M. bis zum Höchstbetrage von 2400 M. steigt." Es liegt ein Antrag vor 1) in dem ersten Abschnitt „auch die staatlich anerkannten Divisionspfarrer einzuschließen" und 2) im zweiten Abschnitt auch die Gehalte der katholischen Geistlichen, „um je 300 M. bis zum Höchstbetrage von 2700 M." steigen zu lassen. Außerdem 3) im formellen Antrag statt „im Pfarramte" zu setzen „im Amte". Die Regierungscommissarien bekämpften diese Anträge aus finanziellen Gründen. Auch einige Commissionsmitglieder wenden sich gegen die Erhöhung der Bezüge der katholischen Geistlichen. Dieselben seien im Vergleich zu den protestantischen in Folge des Cölibats entschieden im Vortheil. Die Anträge 1 und 3 werden abgelehnt, der Antrag 2 der Regierung zur Erwägung überwiesen.

[Das Luisen-Denkmal] im Thiergarten war am Dinstag, am Geburtstage der unvergeßlichen Königin, wieder das Wallfahrtsziel für Tausende, welche schon vom frühen Morgen an herbeiströmten. Weit über 10000 blühende Gewächse waren hier zu einem farbenreichen Bilde vereinigt. Im Hintergrunde des Denkmals prangten mächtige Dracänen, umgeben von blühenden Magnolien, Korgerus und Kamelien. An diese Mittelgruppe schlossen sich etwas zurücktretend zwei Terrassen blühender Pflanzen an, die nach oben zu einen wirkungsvollen Abschluß in Laubgehängen fanden. Den Uebergang nach den Seiten vermittelten dagegen Gruppen grüner exotischer Pflanzen, die durch ihre edlen Formen entzückten. Die beiden großen Seitenbeete endlich, die von schönen Schauexemplaren üppiger Kugellorbeeren flankirt waren, bildeten einen farbenprächtigen, von Duft erfüllten Blumengarten von Hyacinthen, Tulpen, Maiglöckchen und zartblauer Cylla. Vorn auf den Wangen der zum Denkmalplatz emporführenden Stufen standen Epheukästen, gefüllt mit auserlesenen Zwiebelgewächsen, und die buchsbaumumrahmten Bänke zu Seiten der Treppe waren mit kostbaren Rosen besetzt. Der Raum zwischen Sockel und Gitter war dicht angefüllt mit prächtigen Landazaleen, und das Gitter schmückten Guirlanden und Blumenkränze. Gehoben wurde die mächtige Gesammtwirkung noch durch einzelne Flieder und Schneebälle, die in die grünen Partien der Umgebung eingefügt waren. Der nahe belegene Luisenstein war mit Laubgewinden umsäumt und trug eine Blumenschale; das Denkmal des Königs schmückten buschige Guirlanden und Kränze.

[Eine Buchdrucker-Versammlung] hat am Sonntag im „Feen-Palast" in Berlin stattgefunden. Dieselbe war von etwa 3000 Personen besucht aus Berlin und aus Nachbarorten der Provinz Brandenburg. Der Gehilfenvertreter in der Tarifcommission für den Kreis Berlin, Herr Besteck, hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit, und die Versammlung beschloß, in eine Bewegung für Erlangung einer Verkürzung der Arbeitszeit einzutreten. Es wird beabsichtigt, den jetzt giltigen Buchdrucker-Tarif am 1. Juli d. J. zu kündigen und vom 1. Januar 1892 an den Arbeitstag von neun Stunden incl. Vormittags- und Nachmittagspause durchzuführen. Für die Tarifänderungen wird geltend gemacht, daß es wünschenswerth sei, die Massen der Arbeitslosen im Buchdruckergewerbe zu beschäftigen. Für die um ein Zehntel verkürzte Arbeitszeit solle derselbe Lohn wie für die bisherige Arbeitszeit beansprucht werden.

[Das Gerücht von einem Mord im Thiergarten] durchschwirrte Montag Abend wieder einmal die Stadt. Sofortige Nachforschungen ergaben Nachstehendes: Montag Nachmittag gegen 2¾ Uhr bemerkten zwei

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [18]

Er eilte mit diesen Worten ans Fenster, riß beide Flügel auf und beugte sich weit hinaus auf die Straße, unter deren im Schmuck des jungen Grüns prangenden Akazienbäumen ganze Schaaren von spielenden Kindern sich tummelten, deren Singen und Lärmen vom Rasseln der Pferdebahnwagen und vom Rollen der Mieths- und Lastfuhrwerke übertönt ward; dazwischen schmetterte die Musik eines von den Uebungen von dem Tempelhofer Felde heimkehrenden Regiments.

Gotthold Bodmer blickte eine ganze Weile mit großer Aufmerksamkeit auf die wechselnden Straßenbilder; in Wahrheit sah er gar nichts davon, seine Gedanken weilten an einem ganz andern Orte, und es mußten qualvolle Dinge sein, die ihn beschäftigten, denn seine Mutter, welche ihn von der Seite betrachtete, nahm mit Schrecken wahr, welche heftige Gemüthsbewegung sich in seinen Zügen malte. Voll Sorge fragte sie sich, was mit ihrem ernsten, aber doch lebensfrohen und durchaus nicht launigen Gotthold vorgegangen sein müsse. Er war schon öfter mit dem Frühzuge nach Berlin gekommen, ohne deshalb so zerbrochen, so erschöpft gewesen zu sein, wie sie ihn heute gesehen, auch hatte sie ihn während seines Schlafes beobachtet; derselbe war nicht erquicklich, sondern bleiern gewesen, als ob der Körper einer gewaltigen Anstrengung erlegen sei, die von einem schweren Druck befangene Seele aber noch durch beängstigende Bilder gepeinigt werde. Er hatte wenig und dieses wenige auch nur ihr zu Gefallen gegessen, dagegen aber ganz gegen seine Gewohnheit eine Flasche Wein geleert. Und jetzt war er, der Rücksichtsvolle, der viel auf die gute Form gab, vom Tische aufgesprungen, ehe sie das Zeichen zum Aufstehen gegeben, jetzt stand er schon länger als zehn Minuten am offenen Fenster, schaute hinab, ohne doch zu sehen, was unten vorging, und schien ihre Anwesenheit ganz vergessen zu haben. Als sie nun leise hinzutretend ihm die Hand auf die Schulter legte, fuhr er zusammen und blickte sie an, als müsse er sich erst besinnen, wo er sich befinde; dann schlang er die Arme um sie und flüsterte in einem eigenthümlich weichen Ton:

„Mutter, Mutter, ich bin ja bei Dir."

Sie streichelte ihn, als ob er noch der kleine Knabe sei, der nach dem frühen Tode ihres Gatten ihr einziger Trost, ihr höchster Schatz gewesen, und sagte: „Komm ins andere Zimmer, Gotthold, Du ißt doch nicht mehr, Lieschen mag hier abräumen, ich koche den Kaffee auf der Maschine, und dabei können wir plaudern; ich hoffe, die paar Stunden bis zu Deiner Abreise gehören mir nun allein."

„Dir allein," erwiderte er wieder in träumerischem Ton und ließ sich von ihr in das angrenzende Zimmer führen, dessen Einrichtung, wie die des ersten, von einem bescheidenen Wohlstande zeugte. Frau Bodmer, als die Tochter eines bemittelten Kaufmanns, hatte ihrem Gemahl ein hübsches Vermögen zugebracht, dessen Zinsen in Verbindung mit ihrer Wittwenpension es ihr ermöglicht hatten, den einzigen Sohn seinen etwas eigenartigen Studiengang machen zu lassen, ohne Rücksicht darauf, ob er einige Jahre früher oder später in Amt und Brot komme. Seit Jahren hatte er nun freilich keine Unterstützung mehr von ihr gebraucht und jetzt stand er sogar im Begriff, eine ebenso einträgliche wie geachtete Stellung anzutreten. So wehe ihr die Trennung von ihm that, hatte sie sich seinem Entschlusse, für ein paar Jahre ins Ausland zu gehen, doch mit keinem Worte widersetzt; sie hatte stets so gut verstanden, was ihres Sohnes Lebensbedingung war, und jetzt stand sie doch vor einem Räthsel. Es mußte plötzlich etwas in sein Leben getreten sein, was ihn völlig aus dem Gleichgewicht gebracht hatte, denn da lehnte er schon wieder brütend im Sopha. Während sie die Spiritusflamme unter der Maschine entzündete und Wasser und Kaffee in die Urne schüttete, zermarterte sie sich das Hirn, wie sie es anstellen sollte, um den Sohn zum Reden zu bringen, ohne ihm durch directes Fragen lästig zu werden.

Noch sann sie, da wurde draußen die Glocke der Corridorthür gezogen. Erschrocken fuhr Gotthold auf. „Wer kann da kommen?" murmelte er und lauschte mit einer Unruhe, die er nicht zu verbergen vermochte, nach dem Corridor hinaus.

„Es wird ein Besuch sein," sagte Frau Bodmer gelassen, „bleibe nur hier, ich werde ins andere Zimmer gehen und ihn bald abzufertigen suchen, aber —"

Lieschens Eintritt unterbrach sie. „Es ist ein Herr draußen, der sich erkundigt hat, ob Herr Dr. Bodmer hier sei, nun ich ihm gesagt habe, Sie wären heute angekommen, schickte er mich herein und läßt bestellen, er wünschte den Herrn Doctor zu sprechen."

„Wer ist er? Was will er?" fragte Gotthold unruhig.

„Das hat er nicht gesagt."

„Es wird einer Deiner Universitätsfreunde sein, der Dich hier vermuthet und Dich überraschen will."

„Ich liebe aber keine Ueberfälle!" rief Bodmer in nervöser Gereiztheit.

„Sagen Sie dem Herrn, er solle Ihnen seinen Namen und sein Anliegen nennen."

Das Mädchen verschwand, kehrte aber sogleich mit der Bestellung zurück, der Herr komme in einer sehr dringenden Angelegenheit und könne sich durchaus nicht abweisen lassen; der Name thue nichts zur Sache.

„Bei ihm vielleicht nicht, bei mir aber!" rief Bodmer heftig aufspringend. „Mutter, erlaube, daß ich den Eindringling —"

„Aber mein Sohn, warum denn so unwirsch, so höre doch, was der Mann will," suchte ihn Frau Bodmer zu beschwichtigen. „Es muß doch ein Bekannter sein, da er Dich hier bei mir aufsucht."

„Gleichviel, ohne seinen Namen zu kennen, will ich ihn nicht empfangen —"

„Sie werden es aber doch müssen, Herr Doctor Bodmer," sagte eintretend der Fremde, der die Unterredung mit angehört, da das Mädchen die Thür hinter sich offen gelassen hatte. Es war ein kleiner, hagerer Mann mit grauem Haar und einem pergamentartigen Gesicht von einer merkwürdigen Unbeweglichkeit, auch die kleinen grüngrauen Augen schienen wie gefesselt in ihren Höhlen zu liegen. Trotz des warmen Tages war die ganze Gestalt in einen fast bis auf die Füße reichenden Ueberrock geknöpft. Die Kopfbedeckung hatte er draußen abgelegt.

„Herr, wer sind Sie? Was wollen Sie von mir?" rief Bodmer, als er in das ihm völlig unbekannte Gesicht des Mannes blickte, der seinem Anzuge nach ebenso gut ein Handwerker wie ein kleiner Beamter sein konnte; „mit welchem Rechte dringen Sie hier ein?"

„Sind Sie der Herr Doctor Gotthold Bodmer, der bis heute Hauslehrer in Lettenhofen gewesen ist?" fragte der Mann mit unerschütterlicher Gelassenheit.

„Sie wissen bereits, daß ich der bin; aber wer sind Sie? Was wollen Sie von mir?"

„Bitte um eine Unterredung unter vier Augen," war die mit einer gewissen ironischen Höflichkeit ertheilte Antwort, während das Auge des seltsamen Mannes jetzt mit einem recht sprechenden Ausdruck zu Frau Bodmer hinüberflog.

Um jede weitere Erörterung abzuschneiden, glitt sie geräuschlos aus dem Zimmer. Der Fremde drückte hinter ihr die Thür ins Schloß und überzeugte sich auch, daß die nach dem Corridor führende Thür fest zugemacht sei. Der Doctor sah ihm jetzt mit dem Ausdruck grenzenloser Verwunderung zu. (Fortsetzung folgt.)

Offiziere, welche den Spielplatz unweit des kleinen Sterns betraten, in dem Gebüsch eine ärmlich gekleidete Frau, welche bewußtlos war und aus einer Kopfwunde stark blutete. Neben ihr lag ein blutbesudelter, 6 Klgr. schwerer Ofenrost, an welchem eine lange Schnur befestigt war. Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte die Frau nach der Charité. Ueber die Verhältnisse der Verletzten sind bisher folgende Einzelheiten ermittelt worden: In dem Hause Schönebergerufer 22 wohnt seit etwa 33 Jahren die am 18. Juli 1813 geborene Wittwe Charlotte Zetiler, geb. Müller, mit ihrer 50jährigen Tochter Johanna. Ihr im Jahre 1870 verstorbener Mann hatte auf dem Grundstück die Stelle des Pförtners inne, welche nach seinem Tode auf die Wittwe überging. Später mußte sie den Posten aufgeben, da sie die Aufwartung eines in demselben Hause wohnhaften Herrn übernahm, welcher jedoch vor drei Jahren in die Irrenanstalt zu Eberswalde überführt wurde, wo er verstarb. Die Erben desselben ließen der Zettler stets Unterstützungen zufließen, welche mit dem eigenen Verdienst zu ihrem und ihrer blinden und verkrüppelten Tochter Unterhalt ausreichten. Das Haus Schönebergerufer 22 hat jetzt den Besitzer gewechselt, welcher zwecks Vornahme baulicher Veränderungen sämmtlichen Miethern gekündigt hat. Dies wirkte auf die Zettler so ein, daß sie schwermüthig wurde und eine ihr am Sonntag in der Genthinerstraße 27 angebotene Wohnung mit den Worten ausschlug: „Ach, ich brauche keine mehr.“ Montag früh um 8 Uhr verließ sie mit einem Handkorb, in welchem der Ofenrost lag, ihre Wohnung und ging auf dem kürzesten Wege nach dem Goldfischteich im Thiergarten. Hier ist sie unruhig auf- und abgehend wiederholt gesehen worden und scheint die Absicht gehabt zu haben, sich zu ertränken, nachdem sie sich mit dem Rost beschwert hatte. Da das Wasser jedoch noch eine Eisdecke zeigt, stand sie von ihrem Vorhaben ab, begab sich in das Gebüsch an dem Spielplatz und brachte sich hier in selbstmörderischer Absicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopf mit dem Eisen bei. Am Dinstag Morgen hatte sich die Zettler bereits so weit erholt, daß sie vernommen werden konnte. Ihre Aussagen haben das Vorstehende bestätigt; ihr Zustand ist nicht hoffnungslos.

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, mit dem Geschwader-Chef Contre-Admiral Valois an Bord, beabsichtigt am 16. März von Mirsbai nach Amoy in See zu gehen. — S. M. Kreuzercorvette „Alexandrine“, Commandant Corvetten-Kapitän von Frantzius, ist am 10. März in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 14. März nach Foochow in See zu gehen.

Italien.

[Die Mordthaten in Massauah.] Der „Secolo“ bringt weiteres Material zu den schauderhaften Vorgängen in Massauah. Nach den Mittheilungen der „Frkf. Ztg.“ greifen wir aus diesen Enthüllungen Folgendes heraus:

Den Anlaß zur Entdeckung gab die Auffindung eines Verzeichnisses unter den Briefen des in den Hochverrathsproceß Massa-el-Accads verwickelten Secretärs Cagnassi. Auf diesem Verzeichniß der Freunde und Genossen Kantibay's, der wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, dann aber vom König begnadigt worden ist, fand sich bei dem Namen eines gewissen Ligg Hagos ein mit rother Tinte gemachtes Kreuz. Ligg Hagos war ein reicher Mann, und da er seit längerer Zeit verschwunden war, so kam dem Gerichte der Verdacht, daß er ermordet worden sein könnte. Während man der Sache nachforschte, stieß man auf die Spuren eines zweiten Mordes, und diese führten wie beim ersten zu der Thäterschaft der eingeborenen Polizei, die unter dem Befehle des Carabinieri-Lieutenants Livraghi, des Chefs der Localpolizei, stand. Bald kam die Wahrheit an den Tag; Ligg Hagos war plötzlich verschwunden; des Nachts war er hinausgeführt und an einer einsamen Stelle mit Revolverschüssen getödtet worden. Sein Leichnam war nicht mehr zu finden. Der andere Mord wurde an einem reichen abessynischen Kaufmann Namens Ajub Getehon begangen, der im December 1889 verschwand. Er galt als das Haupt der abessynischen Kaufleute in Massauah und war ebenfalls sehr reich. Auf Andrängen Cagnassis, des Polizeisecretärs, hat Livraghi ihn verhaften lassen; der angebliche Hochverrath hatte den Zweck, von dem General Baldissera, dem Höchstcommandirenden in Massauah, eine Vermögensconfiscation zu erwirken und davon einen Theil als Belohnung einzustecken. Die Anklage behauptete, bei Getehon habe sich ein Brief Ras Alulas gefunden, der ihm die Summe von 15 000 Thalern schickte. Daraus wurde der Hochverrath gefolgert und die Confiscation von 15 000 Thalern motivirt. Livraghi selbst vollzog die Confiscation und deponirte das Geld in der Militärkasse; er behauptete, das erste Verhör Getehons habe ergeben, daß die Summe habe dazu dienen sollen, Waffen und Munition für die Feinde der Italiener zu beschaffen. Alle Reclamationen und Betheuerungen des Verhafteten, das Geld sei sein rechtmäßiges Eigenthum, nützten nichts. Damit er aber nicht dazu käme, seine Unschuld vor Gericht zu beweisen, wurde er aus dem Wege geschafft. Eines Abends im December 1889 wurde er an einen einsamen Platz geführt. Livraghi commandirte; an der Execution nahmen noch der Brigadier Ombark Idris und noch vier Polizisten Theil, welche an diesem Tage Dienst hatten. Der Brigadier Idris feuerte 2 Revolverschüsse auf Getehon ab, und da der Getroffene nur verwundet war und um Gnade flehte, wurde er mit Knitteln und Steinen vollends todtgeschlagen. Sein Grab war daneben schon gegraben; man brauchte ihn nur noch hineinzulegen und die Erde darüber zu schaufeln. Der Lieutenant Livraghi wohnte dem Morde zu Pferde bei und er bewegte sich erst, als er mit einer Fackel dem Ermordeten ins Gesicht leuchtete, um sich zu überzeugen, daß er nicht mehr athme. Die Erde auf dem Grabe half er mit seinen Füßen festtreten und stieg dann er wieder zu Pferde und ritt zurück, als ob er von einem Spaziergang käme. In Folge der Ergebnisse der angestellten Nachforschungen wurde der Brigadier Idris und seine Begleiter verhaftet. Im Kreuzverhör gestanden sie noch andere Mordthaten zu, die sie auf Befehl Livraghi's vollbracht hatten. Ebenso ergab sich auch die Mitschuld Cagnassi's, der eine Art Dictatur ausübte, da er neben den colonialen auch die Angelegenheiten der Eingeborenen verwaltete. Unter den anderen Fällen ist die Ermordung Naib Osman's bemerkenswerth. Das war ein alter muhamedanischer Heiliger, den Livraghi auf Anstiften von dessen Nebenbuhler Adam Aga verhaften ließ. Er wohnte in Arkiko, wurde nach Massauah transportirt, und seither ist er verschwunden. Livraghi streute aus, er sei nach Italien gebracht worden. In Wahrheit wurde er auf dieselbe Weise getödtet wie Getehon. Livraghi begleitete den Zug, ließ an einer einsamen Stelle ein Grab graben, und als die muhamedanischen Polizisten zögerten, den muhamedanischen Heiligen zu tödten, schoß ihn Livraghi selbst mit einem Revolver nieder. Dann stieg er wieder zu Pferd und rauchte eine Cigarrette, während das Opfer begraben wurde. Dann ritt er auf dem Grabe herum, um durch das Pferd den Boden fester stampfen zu lassen. Andere Fälle verliefen in derselben Weise. Ein unblutiges Verfahren zur Erpressung von Geld war das folgende: General Baldissera hatte den Verkauf und Gebrauch von Haschisch (das arabische Opium) verboten. Da gingen nun verkleidete Polizeisoldaten in die Läden reicher Kaufleute, kauften irgend etwas und prakticirten bei dieser Gelegenheit ein Quantum des verbotenen Haschisch unter die übrigen Waaren. Kurz darauf kamen die unverkleideten Polizisten, suchten und fanden die verbotene Waare und schleppten die Kaufleute trotz ihrer Unschuldsbetheuerungen ins Gefängniß. Dort verhandelte Livraghi mit ihnen um den Preis ihrer Freiheit, der kein geringer war. Aber die Betroffenen konnten froh sein, so billig davon zu kommen.

Was nun das Memorandum Livraghi's anbelangt, so setzt es in dem ersten Theil die angebliche Schuld Kontibays, Mussa el Accads, Naib Osmans u. s. w. auseinander. Es ist die alte Geschichte: die Eingeborenen werden des Einverständnisses mit den feindlichen Stämmen, mit Ras Alula und Ras Mangascha, sowie der Spionage beschuldigt; sie seien kriegsgerichtlich correct verurtheilt worden. Ueber Naib Osman erzählt er: „Der Spruch lautete, man solle sich seiner entledigen, und deswegen wurde den Geheimagenten der Befehl gegeben, ihn zu beseitigen. Die Aufgabe war sehr schwer, da Osman ein eifriger Muhamedaner und von Allen hochgeschätzt war; es begreift sich, daß Niemand zu einer solchen That sich hergeben wollte, auch aus religiösen Gründen nicht. Man mußte abessynische Meuchelmörder zu Hilfe nehmen, deren Stillschweigen theuer erkauft wurde. Man führte Osman nächtlicher Weile aus dem Kerker in die Ebene zwischen Otumlo und Emberemi; dort wurde er genau an der Stelle begraben, wo er getödtet wurde.“ Man sieht, Livraghi giebt die Thatsache zu; nur beruft er sich auf einen kriegsgerichtlichen Spruch, ohne daß er diesen jedoch weiter begründet. Ist der Spruch wirklich erfolgt? Auch die Ermordung Getehon's wird bestätigt. „Kontibay“, erzählt Livraghi, „war in steter Verbindung mit einem gewissen Getehon, einem abessynischen Kaufmann, der zweimal im Jahr nach Massauah kam, um Einkäufe zu machen. Von Massauah begab er sich häufig nach Monkullo, wo er über Nacht blieb. Bei einem solchen Aufenthalt überfielen ihn Geheimpolizisten unter irgend einem Vorwande. Getehon setzte sich zur Wehre, aber er wurde überwältigt und wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Agenten der öffentlichen Sicherheit (!) ins Gefängniß geworfen. Bei einer Haussuchung fand man einen Sack mit Maria-Theresia-Thalern im Werthe von 66 000 Lire, die der Commandant der Colonialkasse überwies. Getehon selbst wurde in der Nacht unterhalb des Forts Umbert I. getödtet.“ Einen andern Fall erzählt Livraghi wie folgt: „Ligg Garemunden und Tesfai hatten dem Commandanten den Huldigungseid geleistet und waren in einer Specialmission in die Umgegend von Saganeiti geschickt worden. Statt zu gehorchen, verlegten sie sich auf allerlei Razzias. Sie wurden verhaftet und auf die gewöhnliche Art hinter der schwedischen Mission umgebracht. Garemunden, ein ungemein starker Mann, setzte sich zur Wehre; es gab einen heftigen Kampf, in welchem Garemunden einen Agenten durch einen Biß schwer verwundete. Es begreift sich, daß Garemunden deshalb in schrecklicher Weise förmlich zerrissen wurde. Mit ihm wurde auch ein Beduine getödtet, der herbeigeeilt war und ihm helfen wollte.“ Solche Fälle erziehlt Livraghi viele; im Ganzen schätzt er die Zahl der Ermordungen auf 800. Aber wie war es möglich, daß diese Dinge keinen Lärm verursachten? Livraghi giebt darauf die Antwort: „Obgleich die Operationen in aller Stille und mit größter Umsicht vollzogen wurden, so erhoben sich doch Stimmen des Protestes gegen die barbarische Art, mit der man verfuhr, aber diese Stimmen wurden schnell mit Zwangsmitteln erstickt. Auch im Kerker wurden die Gefangenen, die doch nur politische Gefangene waren, auf jede Art mißhandelt, theils um sie zum Bekenntniß ihrer Schuld, theils zur Angabe von Mitschuldigen zu zwingen. Ich erinnere hier nur an den Tod Akitus, des Sohnes des Sultans von Beilul, der verhaftet und eingekerkert wurde zu einer Zeit, wo die Bevölkerung Miene machte, sich gegen die Italiener zu erheben.

Provinzial-Zeitung.

Die Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des Oberbürgermeisters Friedensburg.

Die feierliche Ueberführung der Leiche des Oberbürgermeisters Friedensburg erfolgt nicht, wie mitgetheilt, heute Abend um acht, sondern erst um neun Uhr, und zwar genau in der Weise und auf dem Wege, welchen wir unseren Lesern schon im heutigen Mittagblatt mittheilen konnten. Die vom Trauerzuge zu passirenden Straßen werden während der Dauer der Ueberführung für den Wagenverkehr gesperrt. Der Zug wird eröffnet durch die städtischen Ausreuter, begleitet und geschlossen durch fackeltragende Mannschaften der Feuerwehr. Feuerwehrmannschaften werden auch den Sarg in das in eine Trauerstätte verwandelte Rathhaus hinauftragen.

Die Trauergewandung des Rathhauses ist nach speciellen Entwürfen des Stadtbaurathes Plüddemann ausgeführt. Das Eintrittsportal der Ostseite (an der Staupsäule) ist in schwarzen Krepp gehüllt und flankirt von mächtigen Lorbeerpyramiden. Die Vorhalle zeigt kleinere Lorbeerpyramiden und Lorbeerkronbäume und überall abschließende schwarze Portièren und ebenso wird die große Durchgangshalle unmittelbar hinter der rechts zum Remter emporführenden Treppe durch einen riesigen schwarzen Vorhang vollkommen abgeschlossen. Die Treppe ist gleichfalls schwarz ausgeschlagen und an den Stufenseiten mit Tannenguirlanden geschmückt, während hinter der Brüstung und auf dem Absatz niedere Lorbeerbüsche den Abschluß bilden.

Einen feierlichen, stimmungsvollen Eindruck gewährt der herrliche Bogenbau des Remters. Sämmtliche ihm sonst Licht spendende Fenster und Glasthüren (nach dem Fürstensaal, den Standesämtern und Kanzleien) sind durch kunstvoll geordnete Falten-Vorhänge vollkommen abgedunkelt, und gleiche schwere Vorhänge decken alle sonst lichten Mauerflächen. Die vier trotz ihrer Stärke leicht und gefällig sich bietenden Tragpfeiler, sowie die beiden Seitenpfeiler sind bis zum Gewölbeansatz durch faltiges, schwarzes, oben in Knäufen zusammengefaßtes Tuch dem Auge entzogen. Die Abgrenzung oben und unten wird durch breite Tannengewinde bewirkt. Nach den Mittelpunkten der schön geschwungenen Gewölbe ziehen sich je vier Velarien aus durchbrochenem Krepp und zwischen ihnen breite, volle Tannenguirlanden, sich am Schlußstein in einen leichten Knauf zusammenschlagend. Die großen Gaslaternen sind gleichfalls von durchbrochenen Kreppschleiern verhüllt. In den Ecken des Remter tauchen, fast verhüllt von den schwarzen Stoffwolken — es sind mehr als zweitausend Meter Krepp verwandt — aus dem Dunkel Lorbeer-Pyramiden auf.

Vor dem Mittelfelde der Südwand, schräg gegenüber dem Treppenaufgange, erhebt sich der Katafalk, überdacht von einem portalartigen Ueberbau von schwarzem Tuch mit schweren Silberfransen, durch gekreuzte Palmenwedel oben verziert. Der eigentliche Katafalk besteht aus zwei, nach vorn im Halbkreis abschließenden flachen Stufen, so daß der Sarg nicht wesentlich erhöht zu stehen kommt und ist gleichfalls von schwarzem Tuch mit Silberfransen bedeckt. Den vorderen Abschluß markirt ein niedriges schwarzes kreisrundes Polster, welches ein dicht gedrängtes Arrangement weißer Azaleen und ebensolcher Hyacinthen, Deutzien und Spiräen trägt. Unter dem Baldachin, also am Kopfende des Sarges, ist die Kanzel errichtet, von welcher aus Kircheninspector Pastor primarius D. Späth das Gebet sprechen wird. Die Seiten des Katafalkes tragen in zwei Reihen je acht anderthalb Meter hohe Silber-Candelaber für eine Kerze und je vier schwarze Candelaber mit fünf Centralkerzen und dreißig kleineren Kerzen.

Für die Familie des Verewigten sind die Plätze rechts vom Sarge bestimmt, während links und vor dem Sarge die Spitzen der Behörden Aufstellung nehmen. Für den Gesammtraum des Remters sind siebenhundert Eintrittskarten ausgegeben worden.

Die Trauerfeier im Rathhause.

Der Beginn des eigentlichen Traueractes ist auf Donnerstag elf Uhr anberaumt. Von zehn Uhr ab wird der Wagenverkehr auf dem Ringe eingestellt. Die am Rathhaus vorfahrenden Wagen, welche

Kleine Chronik.

Das Denkmal König Friedrich Wilhelm III. im Berliner Lustgarten hat, wie sich jeder überzeugen wird, bis jetzt den Erwartungen, daß die Bronze-Oberfläche von den schwarzen, häßlichen Flecken, welche dieselbe streifenartig bedecken, durch den Einfluß von Zeit und Wetter befreit werde, nicht entsprochen. Man wird auch lange warten können, bis ein erfreulicher Zustand eintritt, denn, wie uns von fachmännischer Seite versichert wird, ist die Bronze bei der Aufstellung des Denkmals, um ihr vorläufig einen einheitlichen Ton zu geben, mit einem Gemisch von Wachs, Broncepulver und einigen anderen Substanzen eingerieben worden. Man gab sich der Hoffnung hin, daß der Regen diesen Ueberzug allmälig abwaschen und alsdann unter der ferneren Einwirkung der Witterung eine gewisse dauernde Gleichmäßigkeit im Ton der Bronze eintreten werde, bis sich die Patina bilde und alles Störende in der Oberfläche vollends beseitige. Jener Firniß ist aber nicht so leicht abgegangen, vielmehr hat sich derselbe an gewissen Stellen geradezu eingefressen, so daß jene bedauerlichen, allgemein häßlichen Flecken entstanden sind. Es scheint allerdings, daß die Künstler früherer Zeit, besonders die italienischen Meister des 16. Jahrhunderts, ihren Güssen, um bei denselben die Ungleichheiten der Metallfarbe unter einem gleichmäßigen Ton zu verstecken, ebenfalls einen Firniß gegeben haben, nachdem sie dieselben zuvor mit Glaspulver abgeschliffen und alsdann mit Olivenöl eingerieben. Aber schwerlich würden sie zu einem solchen Verfahren gegriffen haben, wenn dasselbe einen derart häßlichen Zustand wie bei dem Denkmal am Lustgarten erzeugt hätte. Hier ist das Ergebniß nur ein ungünstiges gewesen, und es scheint sogar, als ob mechanische Hilfsmittel nöthig sind, um die Bronze-Oberfläche in einen angemessenen und der Bildung einer schönen Patina günstigeren Zustand zu versetzen.

Die deutsche Oper in Rotterdam. Nach mehr als dreißigjährigem, theilweise sehr ruhmvollem Bestehen hat die deutsche Oper in Rotterdam sang- und klanglos ihr Dasein beendet, noch ehe die eigentliche Spielzeit abgelaufen war. So schmerzlich dieser Verlust ist, so kam er doch nicht unerwartet. Das Interesse an der deutschen Oper hatte, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, allmählich abgenommen, und da die Bereitwilligkeit kunstliebender Capitalisten ebenfalls flauer wurde, so schrumpften die jährlichen Zuschüsse, die zur Instandhaltung des Instituts nöthig waren, von Jahr zu Jahr mehr zusammen. Hatte der frühere Director Herr v. Bongardt schon Mühe, mit einer Garantiesumme von 25000 Gulden auch nur bescheidenen Anforderungen zu genügen, so hatte sein Nachfolger Herr Alexander Saalborn, der das Wagniß mit einer noch geringeren Summe bestehen zu können glaubte, einen noch viel schwierigeren Stand, da das Heranziehen, wenn auch nicht gerade von hervorragenden, so doch jedenfalls erträglichen Kräften an der finanziellen Frage scheitern mußte. Auch verschiedene Gastspiele berühmter Künstler vermochten keinen genügenden Ersatz zu bieten. Dazu kam noch im vorigen Jahre die Grippe, unter welcher der Theaterbesuch ungemein litt, und der letzte strenge Winter ließ keine anderen öffentlichen Lustbarkeiten als das Eisvergnügen aufkommen, worunter alle Kunstanstalten in gleicher Weise zu leiden hatten. Noch im letzten Augenblick wurde der Versuch gemacht, durch Zeichnung freiwilliger Beiträge den Fortbestand der deutschen Oper wenigstens bis zum Ende der Spielzeit zu fristen, aber umsonst. Der Untergang der deutschen Oper ist als ein endgiltiger zu betrachten.

Im Pariser Hippodrom, welches demnächst seine Vorstellungen wieder aufnehmen soll, ereignete sich am 8. d. Mts. ein schwerer Unglücksfall. Der bekannte Löwenbändiger Seets nimmt zu der neuen römischen Pantomime gegenwärtig daselbst täglich mit seinen Löwen Proben vor. Während der gestrigen Probe nun sprang einer der Löwen auf den für den „Kaiser Nero“ hergerichteten Thron und konnte trotz aller Versuche nicht zum Herabkommen bewogen werden. — Seets wollte nun mit einer Lanze bewaffnet hinaufsteigen, ließ aber, oben angekommen, die Lanze fallen, welchen Augenblick die Bestie benützte, um sich auf den Unglücklichen zu stürzen und ihm mit den Krallen Bauch und Schenkel furchtbar zuzurichten. Auf die Hilferufe des so schrecklich Zugerichteten eilten einige Arbeiter herbei, denen es gelang, Seets zu befreien und den Löwen in den Käfig zurückzudrängen. — Die Verwundungen des Thierbändigers sind so schwer, daß die Aerzte erklären, die geringste hinzutretende Complication müsse unbedingt den Tod herbeiführen.

Zu einer launigen Discussion gab vor einigen Tagen im englischen Oberhause ein Antrag Lord Herschells Veranlassung, der alle Darlehnsvermittler, die den Gymnasiasten und Studenten vor erlangter Volljährigkeit einen weitgehenden Credit eröffnen oder sie zu leichtsinnigen Wetten verleiten, mit drei Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 100 Pfd. Sterl. bestraft wissen wollte. Als man in die Debatte über den Antrag Herschell eintrat, — er wurde allerdings ehrenvoll zu Grabe geredet, — kam die beschämende Thatsache ans Licht, daß in England nicht weniger als 20 000 Industrieritter nur „von Studenten leben“. Lord Aberdeen constatirte, daß sein eigener neunjähriger Sohn wöchentlich ungefähr 10—15 Circulare zugeschickt bekäme, die ihm gegen den mäßigen Einsatz von zwei Schilling paradiesische Aussichten auf Gewinne von 100 Guineen eröffneten. Ein anderer Volksvertreter legte zwei Stöße von Briefen und „Wettregeln für die reifere Jugend“ auf den Tisch des Hauses; jeder Brief trägt das Postscriptum: „Sprechen Sie nicht mit Ihrem Herrn Vater über unsere Angelegenheiten.“ Der Erzbischof von Canterbury fand nach eigener Angabe vor einigen Tagen unter seiner Correspondenz das Sendschreiben eines Turfritters, der ihn ermahnte, sein Geld in der „Grand Military Steeple-Chase of Sandown Bank“ anzulegen und auf „Ulysses“ zu setzen, der mehr Chancen habe, als „Banstead“ und „Hollington“. Die sittliche Entrüstung des Kirchenfürsten war um so größer, als er Tags darauf — natürlich nur der Neugierde halber — in seiner Zeitung die Rennberichte durchflog und aus ihnen ersah, daß die „Sandown Bank“ über Nacht verkracht war, und daß „Hollington“ mit drei Nasenlängen gesiegt hatte, — während „Ulysses“ überhaupt nur ein mythisches Thier war, wie etwa der Pegasus oder Buridans Esel. Nach Anhörung dieser skandalösen Geschichte waren die Pairs von England so empört, daß sie sich schleunigst vertagen mußten.

Gekränkter Patriotismus. Ein Kaufmann eines ungarischen Städtchens ersuchte vor kurzem eine Jenenser Firma um ein Preisverzeichniß und Mittheilung von Bezugsbedingungen. Die Firma kam den Wünschen umgehend nach, schrieb aber auf den Briefumschlag unter den Bestellort statt „Ungarn“ irrthümlich „Oesterreich-Galizien“. In einer Antwort lehnte der Ungar nicht nur das Eingehen auf irgend ein Geschäft rundweg ab, sondern gab auch seinem gekränkten Vaterlandsgefühl folgenden Ausdruck: „Ich hette zwar im ganzen nicht geantwortet, indem aber ich ein geborner Ungar bin kan ich es nicht verschweigen Das ich ihnen neine genaue Adresse geschrieben habe und Sie schreiben Oesterreich-Galizien, Oesterreich ist ein ganz Separates reichthum und Ungarn ein Königreich wundert mich auf ein großes Haus Das Sie nicht wissen Das Ungarn ein selbständiges Land, eigenen König hat und separaten ministerium Das kenen sich merken.“

Theaternotizen.

Frau Charlotte Wolter soll sich mit dem Gedanken tragen, von Breslau aus um ihre Entlassung als Mitglied des Wiener Burgtheaters zu bitten. So meldet das „N. W. Tgbl. — Auch die „N. Fr. Pr.“ berichtet über den Ausbruch einer Wolter-Krise. Frau Wolter hat sich schon vor ihrer Abreise befreundeten Persönlichkeiten gegenüber geäußert: „Ich gehe, weil ich mich total überflüssig fühle im Burgtheater; auch spiele ich nicht Komödie mit Demissionsgesuchen, um irgend eine neue Rolle zu erhaschen, das ist meiner unwürdig. Es ist mein bitterer Ernst, wenn ich meine Entlassung fordere.“ Da Frau Wolter auf Lebensdauer Mitglied des Burgtheaters ist, so kann sie ohne Genehmigung des Kaisers nicht aus dem Institute treten. Das letzte entscheidende Wort hat also der Kaiser zu sprechen. Ein schriftliches Demissionsgesuch der Künstlerin liegt übrigens zur Stunde nicht vor.

Theilnehmer an der Trauerfeierlichkeit dahin fahren, dürfen nicht am östlichen Portal — an der Staupsäule — vorfahren, sondern ausschließlich an dem Portal der Westseite — gegenüber dem Standbild Friedrich Wilhelm III.

Wir erwähnten bereits, daß in Folge des so beschränkten Raumes im Remter nur Magistrat und Stadtverordnete, die Spitzen der Behörden, die Vertreter der hervorragenden Institute und Deputationen der städtischen Beamten am Trauergottesdienst im Rathhause theilnehmen können. Unmittelbar nach Beendigung der gottesdienstlichen Handlung wird der Sarg durch das Ostportal — an der Staupsäule — auf den Leichenwagen getragen und von hier aus entwickelt sich von zwölf Uhr ab der Geleitszug, welcher durch die Schweidnitzerstraße, Tauentzienstraße, Sonnenplatz, Gräbschnerstraße sich bewegen wird.

Eröffnet wird der Zug durch die städtischen Ausreuter in voller, altspanischer Galatracht. Ihnen folgen die uniformirten Beamten der Nachtwacht-Verwaltung, welchen sich die Uniform-tragenden Beamten und Mannschaften der Feuerwehr und der Marstall-Verwaltung anschließen. Daran reihen sich die Beamten der städtischen Kassenverwaltung und die Vollziehungsbeamten in Uniform, welchen die Beamten und Mannschaften der Gas- und Wasserwerke, mit den Laternenanzündern an der Spitze, folgen. Zöglinge und Personal der Waisenhäuser formiren den weiteren Theil des Zuges, welcher mit den Mitgliedern der eingeschriebenen Hilfskasse „Hoffnung" endet.

Den zweiten Abschnitt bilden sodann die Bezirksvorsteher und sonstige im Ehrenamt der Stadt ihre Kräfte widmende Personen und hinter diesen die Burschenschaft der Raczeks, welcher Friedensburg angehörte.

Unmittelbar hinter den Raczeks schreitet Kanzleidirector Fechner, welcher das Kissen mit den Orden des Verewigten trägt, und dann folgt der vom Ehrendienst geleitete Sarg. An der Spitze der ihm folgenden Trauergäste erscheinen die Familienmitglieder des Verstorbenen, sodann die Ehrengäste, Magistrat und Stadtverordnete und die zur Trauerfeier im Remter eingeladenen Personen.

Breslau, 11. März.

• **Festdiner.** Gestern fand in den Räumen des Oberpräsidiums ein Festdiner statt, zu welchem die Provinziallandtagsabgeordneten und die Mitglieder der Provinzialverwaltung, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden von Breslau und der Provinz geladen waren. Oberpräsident v. Seydewitz brachte den Toast auf den Kaiser aus.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 11. März. Die Budgetcommission des Reichstags bewilligte entsprechend dem Antrage Manteuffels zwei Panzerfahrzeuge, dagegen stimmten Richter, Hermes (dfr.), Hähnle (Volksp.) und Meister (Socialdem.).

△ **Berlin,** 11. März. In den Räumen des Abgeordnetenhauses fand heute eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Caprivi statt. Minister v. Goßler nahm nicht Theil. Hieraus und aus seinem Nichterscheinen in der gestrigen Sitzung der Sperrgelder-Commission wird in parlamentarischen Kreisen gefolgert, daß Goßler aus dem Ministerium austreten werde.

Der Abgeordnete **Windthorst** muß wegen **Krankheit** das Bett hüten, doch liegt eine Gefahr nicht vor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. März. Die „Deutsche medicinische Wochenschrift" wird eine Erklärung Libbertz' veröffentlichen, wonach das Tuberkulinum Kochii nur durch langdauernde Siedehitze abgetödtete, daher vollkommen unschädliche Tuberkelbacillen enthalten könne. Auch die Vermehrung von zufällig beim Einfüllen oder Oeffnen in die Fläschchen gelangten Mikroorganismen könne wegen des starken Glyceringehalts der Flüssigkeit nicht stattfinden. Das Tuberculin reagire stets alkalisch. Versuche Fränkels ergaben, daß mit der Tuberkelbacillen enthaltenden Lymphe vorgenommene Impfungen in der Ohrvene ohne jeglichen Erfolg geblieben sind.

Posen, 11. März. Die Warthe ist sowohl hier wie in Pogorzelice in stetem Steigen. Der Wasserstand beträgt hier 4,74, in Pogorzelice 4,89. Die Ueberschwemmung wächst in den Straßen, die Zahl der Obdachlosen nimmt zu.

Wien, 11. März. Gegenüber der Meldung, der Reichsrath sei auf den 10. April einberufen, wird authentisch mitgetheilt, der Einberufungstermin sei noch keineswegs festgestellt.

Leoben, 10. März. Die Handelskammer wählte den deutschliberalen Pecz wieder.

Rom, 11. März. Prinz Napoleon hatte eine unruhige Nacht, früh war der Zustand etwas ruhiger. Prinz Victor wurde vom Vater gestern Abend empfangen.

Paris, 11. März. Allemand (Republikaner) wurde zum Senator des Departements Haute-Loire gewählt. — Nach einem Telegramm aus Buenos-Ayres beläuft sich der Betrag der Zeichnungen der Nationalanleihe auf 32 000 000 Pesos. Die Zeichnungen dauern heute und morgen fort.

London, 11. März. Unter dem Vorsitz Mac Carthys fand gestern eine Versammlung in Dublin zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt, bei welcher 18 Abgeordnete anwesend waren. Es wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Durch die provisorischen Statuten wurde ein Executivausschuß bis zu den Parlamentswahlen eingesetzt.

London, 11. März. Die „Times" melden aus Sansibar vom 10. März: Auf Gerüchte von einem Vormarsche der Abyssinier an der Somalküste sandte der Sultan ein Contingent zur Verstärkung der Garnison in Merka. — Der „Standard" meldet in einem Finanzartikel, der Notenemissionsplan sei zwischen Goschen und dem Gouverneur der Bank von England vereinbart und enthalte folgende Bestimmungen: Allen Banken ist es erlaubt, Einpfund-Noten auszugeben in noch zu bestimmenden Beträgen gegen Deponirung von Consols auf bestimmte Zeit, etwa auf zwei Jahre. Darauf müssen die Banken Gold als Sicherheit für die Noten hinterlegen, wovon ein Theil die zweite Metallreserve bildet.

Lüttich, 11. März. Der Strike dauert in den Stahlwerken von Cockerill fort, die Hälfte der Arbeiter feiert. Morgen findet eine Sitzung des Schiedsgerichts statt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Bukarest, 10. März. Die neuen Kammerwahlen sind für den 21., 22. und 23. April ausgeschrieben.

Washington, 10. März. Brasilianische Blätter enthalten ein Decret des Präsidenten, welches erklärt, die brasilianischen Häfen seien für Waaren der Vereinigten Staaten nur wechselseitig geöffnet. Das Schatzamt beschloß, Berufung einzulegen gegen die Entscheidung des Expertenrathes von Newyork betreffs Klassification von gestrickten wollenen Waaren. Die Zollbeamten erhielten Befehl, die Entscheidung nicht zu beachten und Wäsche und Wollwaaren unter den Tarif für Wollwaaren zu klassificiren, bis eine gerichtliche Entscheidung getroffen ist.

Washington, 10. März. Dem Bericht des Ackerbauamts pro März zufolge sind 542 Millionen Bushel Getreide in Händen der Pächter gegen 970 Millionen in 1890. Es ist das die kleinste Reserve der letzten Jahre mit Ausnahme der Jahre 1887 und 1883. Die Menge des von den Farmen versandten oder noch zu versendenden Getreides beträgt nur 188 Millionen Bushel, das heißt weniger als die Hälfte der Ueberschüsse von 1890. Das Verhältniß von Weizen zu den anderen Feldfrüchten ist niedriger als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre, da nur 112 Millionen Bushel Weizen vorhanden sind.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 10. März, 5 Uhr Nachm. U.-P. 6,40 m. Steht.
— 11. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 6,06 m. Fällt.
Oppeln, 10. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,54 m. Steht.
— 11. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,42 m. Fällt. — Höchster Wasserstand 5,60 m.
Brieg, 10. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,54, U.-P. 5,84 m. Steigt.
— 11. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,54, U.-P. 5,90 m. Fällt.
Höchster Stand: O.-P. 6,56, U.-P. 5,94 m.
Breslau, 10. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,76 m, U.-P. 4,30 m. St. langsam.
— 11. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,86 m, U.-P. 4,41 m. St. langsam.
Steinau a. O., 10. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,43 m.
— 11. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,84 m. Steigt.
Glogau, 10. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,05 m. Steigt.
— 11. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,66 m. Steigt.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 11. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	10. März.	11. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,40—18,55	18,40—18,60
Rendement Basis 88 pCt.	17,30—17,65	17,35—17,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,10	13,50—15,10
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte —.
Termine: März 14,00, April 13,95, Mai 13,97$\frac{1}{2}$. Fest.

Hamburg, 11. März, 10 Uhr 27 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 14,00, Mai 13,97$\frac{1}{2}$, August 14,20, October-December 12,85, Januar-Februar 12,95. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 11. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87$\frac{1}{2}$, Mai 87, September 82$\frac{1}{2}$, December 73$\frac{1}{4}$. — Tendenz: Fest. — Zufuhren ausgeblieben. New-York 10 Points Hausse.

Leipzig, 10. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] In der Stagnation des Geschäftes an unserem Terminmarkte trat auch heute keine Aenderung ein.

Man bezahlte Vormittags:
März .... 5 000 Ko. à 4,30 M.
August .... 5 000 „ „ 4,32$\frac{1}{2}$ „
„ .... 5 000 „ „ 4,35 „

Umsatz seit gestern Mittag 25 000 Ko. — Die Börse verlief völlig geschäftslos.

Nachmittags handelte man nur:
Typ. C. Juli .... 5 000 Ko. à 4,40 M.

Der Markt schliesst ruhig, Verkäufer zu den letzten Notirungen

k. **Börsenaushang.** Der Liquidationscours für die am 13. dieses zur Lieferung gelangenden neuen 3proc. Deutschen Reichsanleihe resp. 3proc. Preussischen Anleihe (Scrips) ist auf 86 pCt. festgesetzt worden.

• **Deutsche Reichsbank.** Dem Verwaltungsbericht für das Jahr 1890 ist Folgendes zu entnehmen:

Der Gesammtumsatz hat im Jahre 1890 betragen M. 108 595 412 900
gegen das Vorjahr von .... „ 99 708 891 300
mehr M. 8 886 521 600

Der Bankzinsfuss berechnet sich im Durchschnitt des Jahres 1890 auf 4,517 pCt. für Wechsel und auf 5,017 pCt. bezw. 5,517 pCt. für Lombard-Darlehne. An Banknoten sind durchschnittlich 983 882 000 M. in Umlauf und mit 81,41 pCt. durch Metall gedeckt gewesen. Im Giroverkehr hat der Umsatz rund 79 749 Millionen und einschliesslich der Ein- und Auszahlungen für Rechnung des Reichs und der Bundesstaaten 83 804 Millionen Mark betragen. Am Jahresschluss beliefen sich die Guthaben der Girokunden auf rund 252 704 000 Mark. Der Reservefonds ist um 3 068 154 Mark gestiegen, und beträgt nunmehr 29 002 909 M. Die Grundstücke hatten am 31. December 1890 einen Buchwerth von 21 517 500 M. An Wechseln wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 3 177 452 Stück über 5 525 304 635 M. Ausserdem sind für Rechnung der Girokunden 411 654 Platzwechsel über 923 993 268 M. eingezogen worden. Von den am 31. December 1890 im Bestand gewesenen inländischen Wechseln waren fällig:

binnen 15 Tagen M. 219 050 700
binnen 16—30 Tagen „ 115 429 800
binnen 31—60 Tagen „ 166 783 600
und binnen 61—90 Tagen „ 108 633 200
zusammen M. 609 897 300

An Lombard-Darlehen wurden ertheilt 1 315 176 150 M. und blieben am

4 **Breslau,** 11. März. [Von der Börse.] Die Besserung, welche sich schon gestern auf dem Bergwerksmarkte bemerkbar gemacht hatte, wurde heute noch entschiedener zum Ausdruck gebracht. Jedoch kam die günstige Stimmung nur den Actien der Laurahütte zu gute, während Bedarfsactien und Donnersmarckhütte wiederum unter dem Drucke executiver Verkäufe standen. Oesterr. Creditactien, fremde Renten sowie Rubelnoten sehr fest. Schluss gut behauptet. Die Actien der Möbel- und Kunsttischlerei-Actien-Gesellschaft vorm. Langer & Co. in Schweidnitz wurden zum Course von 102% gehandelt.

Per ultimo März (Course von 11—1$\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175$\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 92$\frac{3}{4}$ bez., do. Papierrente 89$\frac{1}{2}$ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 126—$\frac{1}{4}$—125$\frac{3}{4}$—126$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Donnersmarckhütte 84$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 73 bis 72$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 76$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta 239$\frac{1}{2}$ bis 240 bez., Türken 19$\frac{1}{8}$ bez., Italiener 94$\frac{5}{8}$ bez., Türk. Loose 80$\frac{1}{4}$ bez., Schles. Bankverein 122 Br., Breslauer Discontobank 105$\frac{1}{2}$ bez., Breslauer Wechslerbank 102$\frac{3}{4}$ bez., Franzosen 109$\frac{1}{2}$ Gd., Lombarden 57$\frac{3}{4}$ Gd., 3proc. Anleihe-Scrips 86—$\frac{1}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 11. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 175, 10. Disconto-Commandit 209, —. Rubel 239, 50. Fest.

Berlin, 11. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 175, 25. Staatsbahn 109, 20. Lombarden 57, 80. Italiener 94, 50. Laurahütte 125, 70. Russ. Noten 239, 70. 4% Ungar. Goldrente 92, 70. Orient-Anleihe II 76, 30. Mainzer 119, 50. Disconto-Commandit 208, 40. Türken 19, 10. Türk. Loose 80, 20. Fest.

Wien, 11. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Marknoten 56, 47. 4% Ungar. Goldrente 104, 85. Ruhig.

Wien, 11. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 37. Anglo-Austrian 167, 40. Staatsbahn 246, 50. Lombarden 129, 75. Galizier 213, 50. Oesterr. Silberrente 92, 30. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 104, 85, do. Papierrente 101, 20. Alpine Montan-Actien 95, 90. Ungar. Credit 353, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 11. März. Mittags. Credit-Actien 272, 37. Staatsbahn 218, 25. Galizier 188, 62. Ung. Goldrente 92, 70. Egypter —, —. Laurahütte 126, —. Fest.

Paris, 11. März. 3% Rente 95, 27. Neueste Anleihe 1877 105, 22. Italiener 94, 65. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Egypter 495, —. Träge.

London, 11. März. Consols von 1889 96, 87. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, —. Kalt.

Wien, 11. März. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Credit-Actien	308 —	308 25	Marknoten	56 42	56 45
St.-Eis.-A.-Cert.	247 10	246 50	4% ung. Goldrente	104 90	104 90
Lomb. Eisenb.	130 25	129 65	Silberrente	92 25	92 25
Galizier	213 75	213 25	London	115 05	115 —
Napoleonsd'or	9 12$\frac{1}{2}$	9 14	Ungar. Papierrente	101 20	101 20

Glasgow, 11. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 4$\frac{1}{2}$. Ruhig.

Cours-Blatt.

Berlin, 11. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 60	94 50
Gotthardt-Bahn ult.	157 25	157 75
Lübeck-Büchen	169 50	169 20
Mainz-Ludwigshaf.	119 50	119 70
Marienburger	66 40	66 50
Mittelmeerbahn	101 25	101 50
Ostpreuss. St.-Act.	90 20	90 40
Warschau-Wien	237 30	240 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 75	54 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 75	105 60
do. Wechslerbank	102 90	103 —
Deutsche Bank	161 50	161 50
Disc.-Command. ult.	208 70	208 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 60	175 10
Schles. Bankverein	121 20	121 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	120 10	120 —
Bismarckhütte	140 —	140 —
Bochum. Gussstahl	131 10	132 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 —	38 40
do. Eisenb. Wagenb.	173 60	173 30
do. Pferdebahn	136 90	136 90
do. verein. Oelfabr.	106 10	106 10
Donnersmarckhütte	84 —	84 25
Dortm. Union St.-Pr.	71 25	72 40
Erdmannsdrf. Spinn.	85 10	87 —
Flöther Maschinenb.	110 50	111 25
Fraust. Zuckerfabrik	109 —	109 30
GörlEis.-Bd. (Lüders)	172 70	173 10
Hofm. Waggonfabrik	166 70	167 —
Kattowitz. Bergb.-A.	128 25	128 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	127 —
Laurahütte	124 90	126 —
Märkisch-Westfäl.	262 50	262 50
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	158 60	158 —
Nordd. Lloyd ult.	129 10	130 50
Obschl. Chamotte-F.	122 50	122 40
do. Eisenb.-Bed.	72 —	72 25
do. Eisen-Ind.	147 50	147 20
do. Portl.-Cem.	111 —	109 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	98 75	99 50
Redenhütte St.-Pr.	61 70	59 50
Schlesischer Cement	132 —	131 —
do. Dampf.-Comp.	109 —	109 75
do. Feuerversich.	1911	1945 —
do. Zinkh. St.-Act.	190 —	190 40
do. St.-Pr.-A.	190 —	190 —

Cours vom	10.	11.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	53 70	54 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 75
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	99 20	99 20
do. do. 3%	86 20	86 30
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 80
do. 3$\frac{1}{2}$% do.	99 25	99 25
do. 3% do.	86 50	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	173 —	172 70
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 80
do. do. 3$\frac{1}{2}$%	96 90	96 80
Schl. 3$\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 70	— —
do. Rentenbriefe	103 —	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3$\frac{1}{2}$% Lit. E.	97 10	97 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	— —	97 90
Italienische Rente	94 50	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 70
Mexikaner 1890er	88 10	87 40
Oest. 4% Goldrente	97 40	97 70
do. 4$\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. 4$\frac{1}{5}$% Silberr.	81 50	81 60
do. 1860er Loose	126 25	126 50
Poln. 5% Pfandbr.	74 60	74 75
do. Liqu.-Pfandbr.	72 40	72 50
Rum. 5% amortisable	100 —	99 80
do. 4% von 1890	87 10	87 10
Russ. 1883er Rente	107 50	107 20
do. 1889er Anleihe	99 90	99 95
do. 4$\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	104 —	104 —
do. Orient-Anl. II.	76 25	76 50
Serb. amort. Rente	91 10	91 75
Türkische Anleihe	19 05	19 15
do. Loose	80 —	79 90
do. Tabaks-Actien	177 25	177 25
Ung. 4% Goldrente	92 60	92 80
do. Papierrente	89 50	89 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 15	177 35
Russ. Bankn. 100 SR.	239 45	239 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36$\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	176 95	177 15
do. 100 Fl. 2 M.	176 15	176 35
Warschau 100 SR 8 T.	239 15	239 70

Privat-Discont 2$\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 11. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang auf Deckungen fest und gebessert. Verlauf mehrfach schwankend. Schluss für Kohlenwerthe matt, das Uebrige schwächer, Russische Valuta fest. Scrips 86$\frac{1}{8}$.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Berl. Handelsges. ult.	156 50	156 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 12	90 75
Disc.-Command. ult.	207 75	208 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	71 25	72 —
Oesterr. Credit. ult.	174 75	175 12	Franzosen ult.	109 25	109 12
Laurahütte ult.	125 —	125 75	Galizier ult.	94 62	94 62
Warschau-Wien ult.	237 50	239 75	Italiener ult.	94 50	94 50
Harpener ult.	173 75	174 37	Lombarden ult.	57 62	57 75
Bochumer ult.	131 25	131 75	Türkenloose ult.	79 75	80 —
Dresdner Bank. ult.	158 —	158 25	Donnersmarckh. ult.	— —	84 25
Hibernia. ult.	180 75	182 75	Russ. Banknoten ult.	239 50	240 25
Dux-Bodenbach ult.	247 —	248 62	Ungar. Goldrente ult.	92 62	92 62
Gelsenkirchen ult.	164 —	165 —	Marienb.-Mlawka ult.	66 12	66 50

Producten-Börse.

Berlin, 11. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 212, —, Mai-Juni 212, —. Roggen April-Mai 182, 75, Mai-Juni 180, 75. Rüböl April-Mai 61, 40, Sept.-Oct. 63, —. Spiritus 70er April-Mai 50, 70, Juni-Juli 50, 70. Petroleum loco 23, 40. Hafer April-Mai 152, 50.

Berlin, 11. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.			**Rüböl per 1000 Kg.** Fester.		
April-Mai	214 25	212 50	April-Mai	61 30	61 50
Mai-Juni	214 —	211 75	September-October	62 90	63 40
Juni-Juli	214 —	211 75			
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.			**Spiritus** per 10 000 L.-pCt. Höher.		
April-Mai	183 75	183 25	Loco 70er	50 80	51 30
Mai-Juni	181 75	181 25	April-Mai 70er	50 50	51 20
Juni-Juli	180 —	179 25	Juni-Juli 70er	50 70	51 10
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	50 90	51 30
April-Mai	154 —	153 25			
Mai-Juni	155 —	154 50	Loco 50er	70 60	71 —

Stettin, 11. März. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.			**Rüböl pr. 100 Kgr.** Behauptet.		
April-Mai	207 50	206 —	April-Mai	61 50	61 50
Mai-Juni	208 —	206 50	September-Octbr.	62 50	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			**Spiritus** pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	68 60	69 20
			Loco 70er	48 90	49 50
April-Mai	180 50	179 50	April-Mai 70er	48 80	49 30
Mai-Juni	179 —	177 50	Aug.-Septbr. 70er	49 —	49 60
Petroleum loco	11 40	11 40			

Hamburg, 10. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 35$\frac{1}{4}$ Br., 35 Gd., per März-April 35$\frac{1}{4}$ Br., 35 Gd., per April-Mai 35$\frac{1}{2}$ Br., 35$\frac{3}{8}$ Gd., per Mai-Juni 35$\frac{5}{8}$ Br., 35$\frac{1}{2}$ Gd., per Juni-Juli 36$\frac{1}{4}$ Br., 36 Gd., per Juli-August 36$\frac{7}{8}$ Br., 36$\frac{5}{8}$ Gd., per August-Septbr. 37$\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd. per September-Octbr. 37 Br., 36$\frac{3}{4}$ Gd. Tendenz: Fester.

Schluss des Jahres ausgeliehen 146 133 750 M. Die Wechsel und Lombard-Anlagen hatten durchschnittlich 623 525 000 M. betragen. An Zahlungsanweisungen wurden 5552 Stück über 55 470 400 M. ertheilt. Bei dem Comptoir für Werthpapiere waren Ende 1890: 200 938 Depots im Nennwerthe von 2 198 090 713 M. in 3886 Effectengattungen niedergelegt. An Zinsen und Gewinnantheilen sind von den niedergelegten Werthpapieren im Laufe des Jahres 81 804 739 M. eingezogen. Der Gesammtgewinn hat für das Jahr 1890 betragen .... M. 30 862 556

Davon gehen ab:

1) die Verwaltungskosten mit	M. 7 431 279	
2) die Ausgabe für Anfertigung von Banknoten von	= 211 970	
3) die an den Preussischen Staat zufolge § 6 des Vertrages vom 17./18. Mai 1875 zu leistende Zahlung von	= 1 865 730	
4) die in Gemässheit der §§ 9 und 10 des Bankgesetzes zu zahlende Notensteuer von	= 338 628	
5) der für zweifelhafte Forderungen reservirte Betrag von	= 274 176	= 10 121 783

Es bleibt daher ein Reingewinn von .... M. 20 740 773

von welchem erhalten:

die Antheilseigner 4½ pCt. von 120 000 000 M. .... =	M. 5 400 000
der Reservefonds	= 3 068 154
und vom Ueberrest sind zu zahlen:	
der Reichskasse	= 7 104 464
den Antheilseignern	= 5 168 154
Dem Gewinn der Antheilseigner von	M. 5 168 154
treten hinzu die am Schluss des Jahres 1889 unvertheilt gebliebenen	= 6 529
sind zusammen	M. 5 174 683
wovon auf jeden Antheil von 3000 M. als Restdividende 129,30 M., mithin auf sämmtliche 40 000 Antheile ..	M. 5 172 000
entfallen und der späteren Berechnung	= 2 682

vorbehalten bleiben.

Die Antheilseigner erhalten hiernach für das Jahr 1890 auf jeden Antheil von 3000 M. zu der bereits empfangenen Dividende von 135 M. noch 129,30 M. Rest-Dividende, zusammen 264,30 M., mithin einen Ertrag von 8,81 pCt. — In Breslau betrug der Geschäfts-Umsatz im Lombard 150 380 800 M. gegen 114 840 800 M., der gesammte Wechsel-Verkehr 481 239 300 M. gegen 430 277 700 M., der Anweisungs-Verkehr 2 285 400 M. gegen 2 090 900 M., der Giro-Verkehr 1 859 797 600 Mark gegen 1 817 548 400 M., der Depositen-Verkehr 3 597 600 M. gegen 3 984 200 M., der Verkehr mit Reichs- und anderen Staatsbahnen 122 076 900 M. gegen 103 352 400 M., demnach zusammen 2 619 377 800 Mark gegen 2 472 094 400 M. in 1889.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

* **Russische 4proc. Gold-Anleihe Obligationen dritte Emission vom Jahre 1890.** Ziehung am 16./28. Februar. à 3125 Rubel Nr. 447001—447025 449601—449625 454051—454075 455576—455600 499101—499125 505826—505850 537376—537400. à 625 Rbl. Nr. 334226 bis 334250 334301—334325 373726—373750 407751—407775 408101 bis 408125 438576—438600 439751—439775. à 125 Rbl. Nr. 44676—44700 129151—129175 144226—144250 161551—161575 210001—210025 292526 bis 292550.

* **Russische 4proc. Gold-Anleihe Obligationen vierte Emmission vom Jahre 1890.** à 3125 Rubel. Nr. 64804—64828 73579—73603. à 625 Rbl. Nr. 36404—36428 52654—52678 55279—55303. à 125 Rbl. Nr. 1926—1950 11426—11450 16026—16028. Die Auszahlung beider Anleihen findet statt vom 20. Mai/1. Juni 1891.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann August Faller in Baden. — Kaufmann Emil Kloss in Bartenstein. — Firma H. Neumann in Berlin. — Kaufmann Wilhelm Herz in Bonn. — Firma Rosskamp und Co. in Godesberg. — Bäcker Friedrich Max Heymann in Schönau. — Kaufmann Franz Hundt in Dresden. — Kaufmann Hugo Lueb in Emmerich. — Gruber u. Puschmann in Falkenstein. — Firma Julius Lünstedt in Hamburg. — Firma P. F. Wrage in Hamburg. — Bäckermeister Johannes Wagener in Karlsruhe. — Handschuhfabrikant Hermann Lange in Köslin. — Weinhändler Reinhard Schlumberger in Lörrach. — Friedrich Heintz, Schuhfabrikant, in Pirmasens. — Kaufmann Adolf Becher in Schrimm. — Kaufmann Johannes Wardacki in Thorn. — Kaufmann Michael Weynand in Trier. — Färbereibesitzer Paul Rohde in Wehlau.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Die Firma Louis Ledermann hier hat den Ort ihrer Niederlassung nach Herdain bei Breslau verlegt. — Das Handelsgeschäft der Firma India Rubber Compagnie und Flaschenverschlussfabrik Ziegler hier ist durch Vertrag auf die Kaufleute Paul Menz und Max Hentrich, beide zu Breslau, übergegangen.

Gelöscht: Die der verehelichten Rosina Karsch, geb. Stähr, für die eingetragen gewesene Firma Oscar Karsch hier ertheilte Procura.

Vom Hochwasser.

Es wird uns geschrieben: Das Wasser der Oder war am gestrigen Abend in Folge des Dammdurchbruchs, welcher bei Leschnitz stattgefunden und woburch ca. 400 Morgen überfluthet wurden, um 10 cm abgefallen; in der verflossenen Nacht ist es aber wieder um 16 cm gewachsen und wächst noch weiter. In Marienau sind 15 Mann unter Aufsicht des städtischen Buhnenmeisters damit beschäftigt, Schutzmaßregeln an dem Damme zu treffen, da derselbe nur noch 60 cm bis zur Dammkrone frei ist. Der Kreuzweg, welcher nach Marienau führt, steht heut ebenfalls unter Wasser. — Die Schneemassen, welche bei der Schneeabfuhr aus den Straßen unserer Stadt an der Universitätsbrücke in der Oder abgeladen worden sind und deren Reste sonst noch bis tief in die wärmere Jahreszeit liegen blieben, sind dieses Jahr bereits vollständig mit dem Hochwasser abgeschwommen, da man den Fluthen durch Ausschaufeln einen Weg unmittelbar am Uferrande gebahnt hatte. — Aus Ohlau wird der „Brieg. Ztg." unterm 10. d. Mts. berichtet: Was allseitig gefürchtet wurde, ist diese Nacht nach zwei Uhr erfolgt. Unterhalb der Oderbrücke auf der rechten Seite des Flusses haben die colossalen Wassermassen der Oder den bis dahin mit unendlicher Mühe erhaltenen Damm durchbrochen und überfluthen nun ungehindert das tiefe Gelände. Die am schwersten betroffene Gemeinde ist das Dorf Ottag und seine Gemarkung. Wohl waren die Bewohner gestern schon von der Wahrscheinlichkeit eines Dammbruches benachrichtigt worden, um Vorkehrungen zur Rettung des Viehes und Bergung des beweglichen Haus- und Feldgeräths zu treffen, doch wird der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden auf den Feldern ein sehr großer sein. Die Häuser der Stadt jenseit der Brücke beginnen unter Wasser zu treten. Die diesjährige Hochfluth übersteigt den höchsten Wasserstand der letzten dreißig Jahre. Der Pegel war gestern im Wasser verschwunden. Die Arbeiter der Gemeinde Ohlau, der Feuerwehrverein, viele Bürger, die aus den Ortschaften des Kreises zum Sicherheitsdienst entsandten Bewohner, endlich auch die vom Militär in großer Anzahl zur Hilfe commandirten Mannschaften haben Tag und Nacht gearbeitet. Unaufhörlich führten Wagen Dünger, Bretter und Pfähle an die bedrohten Stellen, 3- und 4fach hatte man schon die Bretter auf dem Damme übereinander befestigt, der Wasserspiegel des Flusses lag schon 5—6 Fuß höher als das hinter dem Damm befindliche tiefe Land. Alle Mühe, alle Opfer haben sich als vergeblich herausgestellt, der verhängnißvolle Durchbruch hat nicht abgewendet werden können; zur Erhöhung des Unheils wird soeben erneutes Steigen des Flusses gemeldet. — Unser **-Correspondent schreibt unterm 10. d. Mts. aus Brieg: Infolge der warmen Witterung der letzten Tage ist die Oder heute hier aufs neue gewachsen. Die Fluth stand heute Abend 6 Uhr am Pegel der Oderbrücke auf der enormen Höhe von 6 Meter Daher hat die Ueberschwemmung in der Schießhausvorstadt, in den am Strome gelegenen Gärten der Ohlauerstraße und des Dorfes Rathau, desgleichen in den Niederungen rechts und links vom Strome von Pramsen bis in den Ohlauer Wald noch zugenommen. Eine Anzahl Häuser um das frühere Ziegeleigrundstück sind nun schon einige Tage auf den Verkehr mittelst Kahn angewiesen. An den Dämmen herrscht die größte Wachsamkeit, um bei einem etwaigen Bruch sofort die geeignetsten Vorkehrungen zu treffen. Der an Dämmen, Grundstücken, Feldern ɾc. angerichtete Schaden wird ein erheblicher sein. Auch der Wildstand wird durch diese große Ueberschwemmung sehr geschädigt. — Unter demselben Datum wird uns aus Steinau a. O. berichtet: Nachdem das Wasser in der Oder am vergangenen Freitage bereits bis auf 2,82 Meter — also 0,02 Meter über die hiesige Ausuferungshöhe gestiegen war, ist dasselbe bis jetzt unausgesetzt im Wachsen begriffen, und der hiesige Promenadenpegel zeigte im Laufe des heutigen Nachmittags bereits 4,15 Meter Wasserhöhe an. Selbstverständlich sind hierselbst alle im Inundationsgebiet der Oder liegenden Wiesen, Werder ɾc. vollständig vom Wasser überfluthet. — — Aus Schweidnitz wird uns gemeldet: Infolge schnellen Schmelzens der großen Schneemassen im Gebirge ist die Weistritz seit einigen Tagen hoch angeschwollen. Die Peile ist seit Sonntag über ihre Ufer getreten und hat die angrenzenden Wiesen und Felder in Creisau, Schwengfeld und Jakobsdorf überfluthet. In Schwengfeld ist das Wasser in die tiefgelegene katholische Kirche eingedrungen.

Bekanntmachung.

Für morgen, den 12. d. Mts., wird das Standesamt I in das Magistrats-Bureau VIII, Schuhbrücke Nr. 74a, verlegt.

Breslau, den 11. März 1891.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Innungen u. Fahnen-Deputationen,

welche an der Beerdigungsfeier für den verstorbenen Herrn Oberbürgermeister, Geh. Reg.-Rath **Friedensburg** theilnehmen, versammeln sich **Donnerstag, den 12. d. M., Vormittags Punkt 10 Uhr,** auf dem Platze vor der Elisabethkirche. Der Abmarsch von dort erfolgt Punkt 10½ Uhr.

J. A.: **H. Geisler.**

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Albertina Branne** mit Herrn **Paul de Niem**, Sec.-Lieut. im Füsil.-Regt. Nr. 36, Naumburg a. S.

Geboren: Ein Sohn: Rittergutsbesitzer **Titze**, Hochkirch. Amtsrichter **H. Przybilka**, Krappitz.

Gestorben: Major a. D. **Julius Frhr. v. Reitzenstein**, Leubus. Frau Zahlmeister **Anna Stenzel**, geb. **Sander**, Breslau. Baumeister **Heinrich Harnisch**, Königshütte. Oberstabsarzt I. Cl. Dr. **Friedrich Kutter**, Cassel. Verwittw. Frau Major **Mathilde Nethe**, geb. **Sander**, Wederau. Prof. Dr. **Eduard Hiller**, Halle a. S. Professor Dr. **Hermann Heller**, Berlin.

Die Beerdigung unseres Sohnes

Josef

findet Donnerstag, d. 12. März, 2¼ Uhr, in **Kattowitz** statt.

H. S. Timendorfer
und Frau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,50 bzG	102,50 bz
do. do.	3½	96,90 B	97,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,50 G	106,75 B
do. do.	3½	99,15à00 bz	99,10à05 bz
do. do.	3	86,20 B Scrips	86,10bzG Scrips
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,90 bz	105,90 bzG
do. do.	3½	99,65 bzG	99,15à20bzB
do. do.	3	86,50 bzB	86,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 G	97,90 G
do. Lit. A. ...	3½	97,65à60 bzB	97,65à70 bz
do. Lit. C. ...	3½	97,65à60 bzB	97,65à70 bz
do. Lit. D. ...	3½	97,65à55 bzG	97,65à70 bz
do. Neue ...	3½	97,65à60 bz	—
do. altl.	4	101,25 G	101,35 bz
do. Lit. A. ..	4	101,25 G	101,35 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,25 G	101,35 bz
do. Lit. C.	4	101,25 G	101,35 bz
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,85 bzG	101,85 bzG
do. do.	3½	96,90 B	96,90 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,25 B	103,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 G	96,85 bz

(Seitlich gedruckt: 3% 85,90 G — 3% 86,05à10à05 bzG)

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,15 B	95,25 bzB
do. Serie II.	3½	95,15 B	95,25 bzB
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	100,75 bz	100,70 bzB
do. Ser. III.	4	100,75 bz	100,70 bzB
do. rz. à 110	4½	110,80 B	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,90 B	103,00 G
do. Communal.	4	100,75 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	99,90 G	100,25 B
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,60 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	$1\frac{8}{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1\frac{6}{10}$	—	—	—
Lübeck-Büchen.	$7\frac{3}{4}$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{2}{5}$	—	120,25 B	119,25 G
Oest.-franz. Stb.	$\frac{1}{5}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl. ...	177,35 bz	177,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR. ...	238,40 bz	240,00 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 B	98,00 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 B	91,00 B
do. cons. Goldr.	4	70,00 G	70,25 B
do Monop.-Anl.	4	72,50 G	72,50 G
Italien. Rente ..	5	94,60 B	94,60 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,90 B	57,80 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,00 G	90,75 B
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,60 B	97,50 B
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	81,45à40 bzB	81,50à65 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	—	81,50à55 bz
do. Loose 1860	5	125,50 G	126,50 G
Poln. Pfandbr. ..	5	74,00 G	74,70 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,10 bzG	72,30 bz
Rum. am. Rente	5	100,00 G	100,00 bz
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	—	87,20 B
do. do. v. 1890	4	87,15à20 bz	87,15 bz
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 B	99,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,00 G	76,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,50 G	91,00 G
Türk. Anl. conv.	1	19,10 G	19,10 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 G	80,00 G
Ung. Gold-Rente	4	92,70 B	92,60 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,50 B	102,40 B
do. Pap.-Rente	5	89,55 bz	89,50 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,50 G	105,50 bz
do. Wechslerb.	7	6	103,25 G	102,75 bzG
D. Reichsb. *) ..	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	121,10 G	122,00 B
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	101,50 bz	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,25 B	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	—	173,00 ebzG	—
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	84,50 bzG	84,50à25 bzB
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	110,00 G	111,25 bz
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	127,75à128 bz	128,50 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	72à50 bzG	73à2,50bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	111,00 B	110,00 B
Oppeln. Cement	7	6½	99,00 G	99,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	108,25 bz	109,50 bz
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	—	p.St. —	p.St. 1960 B
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	—	120,00 G	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.S —
do. Leinenind. .	7½	—	127,50 B	—
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	189,00 bz	190,00 G
do. do. St.-Pr.	13	18	189,00 bz	190,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,75 G bzG	142,50 G
Laurahütte	11	—	123,50à4,50	126,00 bzB
Ver. Oelfabrik.	$4\frac{3}{4}$	—	106,25 bzG	106,75 bzG

Wechsel-Course vom 11. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,60 G
do. do.	3½	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,365 bz
do. do.	3	3 M.	20,25 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	239,50 G
Wien 100 Fl. ..	4	8 T.	177,00 G
do. do.	4	2 M.	176,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 11. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weiss neuer	20	20	20	—	19	60	19	10	18	60	18	10
Weizen, gelb neuer	20	10	19	90	19	60	19	10	18	60	18	10
Roggen	17	90	17	60	17	40	17	20	16	70	16	20
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	25	20	23	10	20	50
Winterrübsen ...	24	40	21	30	20	20
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 11. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 32,00—32,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,75 bis 29,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 11. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 180 Gd., April-Mai 179,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 147,00 Gd., April-Mai 149,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,70 Gd., März 70er 48,00 Gd., April-Mai 48,80 Gd., Mai-Juni 49,00 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 12. März:
Roggen 180,00, Hafer 147,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 11. März: 50er 67.70, 70er 48.00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau